

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

159 (9.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043973)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 159.

Sonntag, den 9. Juli 1893.

19. Jahrgang.

Die Gefahren der Silberentwerthung für Deutschland.

Der unmittelbar nach Schließung der indischen Münzstätten für die freie Silberprägung eingetretene starke Rückgang des Silberpreises hat die aus der Silberentwerthung entstehenden nachtheiligen Wirkungen in solchem Maße gesteigert, daß eine Erörterung der damit verbundenen Gefahren und eine Unterjuchung über die zweckmäßigsten Mittel zu deren Verminderung ernstlich geboten erscheinen. Es sollen hierbei von vornherein die Klagen der Bimetallisten unberücksichtigt bleiben, nach denen durch das Sinken des Silberpreises die Einfuhr aus den Silberländern zur Bedrückung und Schädigung weiterer Gebiete der heimischen Gütererzeugung erleichtert und die Ausfuhr nach den Silberländern erschwert wird. Denn nachdem in Oesterreich-Ungarn die Goldwährung eingeführt ist und in Indien mit Aufhebung der freien Silberprägung der Werth der Rupee auf 16 p. oder 1 Mk. 36 Pfg. deutsche Währung festgesetzt wurde, kommt als Silberland, in welchem mit dem Sinken des Silberpreises auch alle anderen Preise fallen, im Wesentlichen nur noch Ostasien in Betracht. Wenn aber infolge des Sinkens des Silberpreises Thee, Seide und andere chinesische oder japanische Erzeugnisse billiger bezogen werden können, so ist das ein reiner Gewinn, durch den kaum ein Zweig der heimischen Gütererzeugung bedrückt wird und gegen den eine etwa entstehende Erschwerung der ohnehin nicht erheblichen Ausfuhr nach Ostasien nicht von Belang ist.

Unmittelbar betroffen wird von der Silberentwerthung zunächst der Ertrag der Silbergewinnung selbst. In Nordamerika sollen schon die meisten Silberbergwerke den Betrieb eingestellt haben und 30000 Arbeiter brodlos geworden sein. Die mexikanischen Finanzen, die wesentlich von dem Ertrage der Silberminen abhängig sind, drohen einer völligen Zerrüttung anheimzufallen. Für Deutschland, wo jährlich jetzt 400000 kg Silber gewonnen werden, bedeutet der Rückgang des Silberpreises von 180 Mk. auf 90 Mk. für das Kilogramm einen Jahresverlust von 36 Millionen Mark.

So empfindlich nun auch für die Haupt-Silbererzeugungsländer die Einbuße im Ertrage der Minen sich fühlbar macht, so wirkt doch weit einschneidender und wirtschaftlich weit nachtheiliger die Werthverminderung des Silbergeldes und der in den Bankgewölben ruhenden Silberbarren. Der Verlust beziffert sich für Frankreich, das $4\frac{1}{2}$ Milliarden Silberfranken besitzt, nach dem jetzigen Silberpreise auf $2\frac{1}{4}$ Milliarden Francs. Durch diesen starken Werthverlust an seinem Silbergelde wird Frankreich aber kaum in ernste Verlegenheiten gerathen, da es neben seinem Silbergelde noch einen außerordentlichen Reichtum an Gold von etwa 4 Milliarden Francs besitzt, durch den sein Münzwesen gegen alle Störungen gesichert ist. Erheblich bedroht sind aber die übrigen Staaten des lateinischen Münzbundes, besonders Italien und Belgien, deren Silbermünzen in großen Mengen in Frankreich umlaufen oder in den Gewölben der Bank von Frankreich aufgespeichert sind, und die vertragsmäßig gebunden sind, die Hälfte dieser Silberfranken bei einer Kündigung des lateinischen Münzbundes nach ihrem Nennwerthe von Frankreich mit Gold zurückzukaufen, wobei jeder dieser beiden Staaten mehrere hundert Millionen Francs verlieren wird. In sehr übler Lage befindet sich Nordamerika, das auf Grund der Währungsvereinbarung in erhöhtem Maße infolge der Shermanbill alljährlich gewaltige Silbermengen, jetzt etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen Kilogramm im Jahr, angekauft, theils in Dollars ausgeprägt, theils unter Ausgabe von Schatzamtanweisungen in den Kellern des Schatzamtes gelagert hat. Der Silberstock Nordamerikas, der jetzt auf etwa 17 Millionen Kilogramm angewachsen ist, hat gegen seinen Nennwerth mehr als eine Milliarde Mark an Werth verloren, was um so verhängnisvoller ist, als der Goldvorrath Nordamerikas sich während der letzten Jahre stark durch Abflüsse nach Europa vermindert hat. Sehr mißlich sind auch die Geldverhältnisse Hollands, das vom Golde fast ganz entblößt ist und mit seinen Silbergulden große Noth haben wird, seine Währung vor einem Zusammenbruch zu retten.

Deutschland besitzt neben seinen silbernen Scheidemünzen im Betrage von etwa 450 Millionen Mark noch einen Rest seines alten Thalerbestandes, der auf etwa 400 Millionen Mark geschätzt wird. Genaue Angaben über die Menge der noch vorhandenen Thaler sind nicht veröffentlicht, so daß man auf eine Schätzung angewiesen ist, die mit der genannten Summe aber wohl ziemlich richtig bemessen sein wird. Velder hat man den Verkauf der deutschen Thaler im Jahre 1877 eingestellt, deren ganzen Rest man damals mit einem verhältnismäßig geringen Verluste von 60 bis 70 Mill. Mark hätte abstoßen können. Seit jener Zeit ist von den Anhängern der deutschen Goldwährung wiederholt und dringend der Verkauf der Thaler angetrieben worden, aber alle diese Mahnungen verhallen leider ungehört. In einer Schrift „Das Wesen des Geldes und die Währungsfrage. Leipzig 1885 bei W. Engelmann“ empfahl man den Verkauf der Thaler, der sich damals noch mit einem Verluste von rund 100 Millionen Mark hätte erreichen lassen, und es hieß in der Brochüre: „Deutschland darf keinen Augenblick verlieren, um den Rest der Silberthaler abzustoßen, und wird sich dann der besten Währung unter allen Ländern erfreuen.“ Von Neuem begründete man die Nothwendigkeit des Verkaufs des Thalerrestes in einem Aufsatze in der „Rheinischen Ztg.“ vom 29. Dezember 1889 und ferner im Januarhefte 1890 der „Deutschen Revue“.

Die Möglichkeit eines Verkaufs der Thaler ist jetzt natürlich vorüber, denn jeder Versuch, die Thaler in einer irgendwie in

Betracht kommenden Menge zu dem bestehenden Silberpreise, also zur Hälfte ihres Nennwerths, an den Markt zu bringen, würde einen weiteren Sturz des Silberpreises bewirken. Wir werden also die Thaler behalten müssen, die 200 Millionen Mark an Werth verloren haben. Sie sind thatsächlich schon lange kein Zahlungsmittel mehr, obwohl sie gesetzlich noch immer nach ihrem Nennwerthe dem Golde gleich gesetzt sind. Die Thaler sind in Wirklichkeit schon seit langer Zeit ein Kreditgeld, ein inneres Geld, nichts Anderes als eine Scheidemünze und sollten endlich auch gesetzlich auf die Rolle beschränkt werden, denn bei einem Metallwerthe von 1 Mk. 50 Pfg. sind sie doch nicht mehr geeignet, mit ihrem Nennwerthe von 3 Mk. als Deckung für umlaufende Banknoten oder zur Einlösung von auf Gold lautenden Wechseln zu dienen. Der Reichsbank würden wohl keine Schwierigkeiten erwachen, um den in ihren Gewölben noch vorhandenen, schätzungsweise nicht mehr erheblichen Thalerbestand durch Gold zu ersetzen. Die Goldwährung wäre dann in Deutschland in voller Reinheit und Schärfe durchgeführt, wie es außerdem nur noch in England der Fall ist. Das Bedenken, es werde durch das Hinzukommen des gesammelten Thalerbestandes die Menge der Scheidemünze zu groß werden, soll später erörtert werden. Sicher würde die Silberentwerthung nach wie vor trotz der Verringerung ihres Metallwerthes überall in Deutschland ohne Bedenken in Zahlung genommen werden. Der Werthverlust der Silbermünzen würde von Niemand empfunden werden und würde für das deutsche Geldwesen gleichgültig sein, sobald man das gesammte Silbergeld als inneres Geld oder Scheidemünze erklärt hat. Allein es wird doch eine Gefahr, die schon lange vorhanden war, durch den jetzt eingetretenen starken Rückgang des Silberpreises erheblich verschärft, eine Gefahr, auf welche neuerdings auch Otto Arendt in seiner kürzlich erschienenen Schrift „Das goldene Zettalgeld Ludwig Bambergers“ hinweist und in geschickter, aber sehr ansehbarer Weise zum Aufbau neuer Hoffnungen für den stark erschütterten Bimetallismus benutzte, nämlich auf die Gefahr der unerlaubten Prägung von Silbermünzen. Bei einer solchen Freimünzung von Silbergeld, die gesetzlich eine Falschmünzung ist, würden aber keine falsche Münzen, sondern vollwertige Geldstücke, die sich nach Metallgehalt und Form nicht von den staatlich geprägten unterscheiden lassen, hergestellt. Der Gewinn, der bei einer solchen Freimünzung zu erzielen ist, war schon lange sehr ansehnlich, ist aber jetzt durch den Preisrückgang des Silbers so groß geworden, daß er als ein mächtiger Anreiz zu massenhafter Prägung erscheint. Der Gefahr, daß in solcher Weise Silber zu hohen Preisen eingeschmuggelt wird, sind in mehr oder minder hohem Grade alle Länder ausgesetzt; die Gefahr ist aber für Deutschland größer als für irgend ein anderes Land. Daher muß in Deutschland dieser Frage auch die ernsteste Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Nimmt man die Prägungskosten sehr hoch gegriffen zu 10 Mk. für das Kilogramm an, so erhöht man bei dem bestehenden Silberpreise von 90 Mk. für das Kilogramm eine Silbergeldmenge vom Feingehalte eines Kilogramms für den Preis von 100 Mk. Ein Freimünzer würde bei Prägung von indischen Rupien aus einem Kilogramm $93\frac{1}{2}$ Stück im Werthe von 127 Mk. erhalten, von österreichisch-ungarischen Gulden 90 Stück im Werthe von 153 Mk., von amerikanischen Dollars etwa $40\frac{1}{2}$ Stück im Werthe von etwa 175 Mk., von deutschen Thalern 60 Stück im Werthe von 180 Mk., von 5-Frankstücken $44\frac{1}{2}$ Stück im Werthe von 180 Mk., von englischen 5s. $2\frac{1}{2}$ und 1-Schillingstücken etwa 190 Schillinge im Werthe von 194 Mk., von französischen 2- und 1-Frankstücken $239\frac{1}{2}$ Francs im Werthe von 194 Mk., dagegen in deutschen 5-, 2- und 1-Markstücken im Werthe von 200 Mk. Es geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß der Freimünzer bei der Prägung von deutscher Scheidemünze entschieden das beste Geschäft machen und an jedem Kilogramm 100 Mk. verdienen würde. Diese Thatsache ist gewiß geeignet, das höchste Bedenken zu erregen. Eine Einziehung und Umprägung der deutschen Scheidemünze zu höherem Feingehalte sollte ernstlich in Erwägung gezogen und diese Maßregel zweckmäßig auch zugleich auf die deutschen Thaler ausgedehnt werden.

Würde man sich entschließen, für den Feingehalt der Silber-Scheidemünzen ein Verhältniß des Silbers zum Golde wie 18 zu 1 anzunehmen, also 155 Mk. aus einem Kilogramm Silber zu prägen, so wäre die Gefahr der Freimünzerei für Deutschland beseitigt, denn die Freimünzer würden dann bei Ausprägung von Dollars, Schillingen oder Franken ein weit besseres Geschäft machen. Läßt man die silbernen 50- und 20-Pfennigstücke bestehen, so würden etwa 440 Millionen Mark Scheidemünze umzuprägen sein, aus deren Silbergehalt an 2200000 kg nach dem neuen Verhältniß von 155 Mk. aus 1 kg dann 340 Mill. Mark erhalten würden, so daß dabei ein Verlust an Nennwerth im Betrage von 99 Mill. Mark entstände. Bei Umprägung der Thaler, deren Bestand bei 400 Mill. Mark $2\frac{1}{2}$ Mill. Mark Silber enthält, würde man rund 344 Mill. Mark neue Scheidemünze erhalten, also 56 Mill. Mark an Nennwerthe verlieren. Das Ergebnis wäre, daß man eine Summe von 685 Mill. Mark neuer Silber-Scheidemünze erhielte, die gegen alle Freimünzung gesichert wäre. Die Summe wird für den Verkehr nicht zu groß sein, da sie etwa dem Betrage gleichkommt, der einschließend der Thaler jetzt im Umlauf ist. Es würden einschließend der kleinen Silbermünzen, sowie der Nickel- und Kupfermünzen etwa 15 Mill. Scheidemünzen auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, einen Betrag, der allerdings den jetzt gesetzlich festgestellten Satz von $12\frac{1}{2}$ Mark etwas übersteigt, dagegen in manchen anderen Ländern, beispielsweise in England, weit übertrifft wird.

Der Verlust würde einschließend der Prägekosten etwa 160 Mill. Mark an Nennwerth betragen. Kann es nun ein begründetes

Bedenken haben, diese Summe durch Ausgabe von Reichskassenscheinen zu ersetzen, von denen jetzt in Stück von 50, 20 und 5 Mk. nur 135 Mill. Mark in Deutschland vorhanden sind? Die ganze Summe der Reichskassenscheine würde dadurch noch nicht auf 6 Mk. für den Kopf der Bevölkerung gesteigert werden. Da die jetzt vorhandenen Reichskassenscheine im Verkehr kaum bemerkt werden, so würde auch deren Vermehrung auf das $2\frac{1}{2}$ fache sich sehr wenig fühlbar machen. Der Kredit des Staates würde durch das neue Reichspapiergeld nicht stärker als jetzt in Anspruch genommen werden, da genau um den Betrag des neuen Papiergeldes das Silbergeld an Werth gewonnen hat. Es kommt hinzu, daß das Staatsvermögen eine überaus starke Deckung für die Reichskassenscheine bietet, da den Schulden des Reiches und der Einzelstaaten im Gesamtbetrage von noch nicht 8 Milliarden Mark allein den Staatsbahnen ein Werth von etwa 12 Milliarden gegenübersteht.

Daß man bei der Neuprägung nicht wieder 3-Markstücke herstellt, versteht sich von selbst; ob man aber auch auf das 5-Markstück verzichten sollte, das nahezu das Gewicht des alten Doppelthalers erreicht, bleibt zu erwägen. (Han. Cour.)

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Prinz Eitel Friedrich, der heute sein 10. Lebensjahr erreichte, wurde zum Sek. Leutnant ernannt und als solcher in Gegenwart des Kaisers in das 1. Garde-Regiment z. F. eingeeilt. Zuvor hatte der Kaiser ihm den schwarzen Adlerorden verliehen.

Berlin, 7. Juli. Die Polen beschloßen in der gestrigen Fraktionsitzung, einstimmig für die Heeres-Vorlage einzutreten; die Freisinnigen und süddeutsche Volkspartei haben gemeinschaftlich die Ablehnung der Vorlage beschloßen. Vom Centrum werden außer den Prinzen Arenberg und dem Defan Lender einige andere Mitglieder für die Vorlage stimmen, während wieder andere der Abstimmung sich enthalten werden; die Konservativen werden die Vorlage einstimmig bewilligen.

Berlin, 7. Juli. Das Centrum lehnte die Militärvorlage ab und sieht auch von der Stellung von Anträgen zu derselben ab.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Juli. Der neue Reichstag hielt heute seine erste beratende Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Militärvorlage. Reichskanzler Graf Caprivi begründet die Einbringung derselben und beschränkt sich hierbei im Wesentlichen auf die Punkte, in welchen die neue Vorlage von der alten abweicht. Die Regierung ist bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was sie nachgeben konnte. Die Abstriche an Mannschaften sind erheblich. Die Regierung will das Land vor feindliche Einfälle sicher stellen. Die politische Lage ist unverändert. Verändert hat sich nur das Verhältniß unserer militärischen Kraft zu unseren Ungunsten. Die Anträge des letzten Reichstages würden uns zur Miltz geführt haben. Hieraus konnten wir nicht eingehen. Wenn die jetzige Vorlage am 1. Oktober zur Einführung gelangt, bleiben immer noch 90000 Diensttaugliche vom Dienst befreit. (In Frankreich muß jeder Taugliche dienen, bis auf den letzten Mann.) Man hat gefragt, warum die große Elle, wenn die Lage friedlich ist; diese Frage ist kaum ernst zu nehmen. Man kann nicht warten, bis die Fluthen eingedrungen sind. Nach Einführung der 23jährigen Dienstzeit wird keine Regierung daran denken, die 23jährige Dienstzeit wieder einzuführen. Bezüglich der Deckungsfrage hat die Regierung sich entschlossen, die 3 zur Deckung in Aussicht genommenen Vorlagen (Wers, Branntwein- und Börsensteuer) nicht wieder einzubringen. Die Regierung ist bestrebt gewesen, nach anderen Objekten Umschau zu halten. Dabei waren 3 Grundsätze maßgebend: 1. die Börsensteuer anders zu gestalten, 2. die Steuern auf die leistungsfähigen Schultern abzuladen und 3. das landwirtschaftliche Gewerbe von neuen Steuern zu befreien. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Eine schnelle Erledigung der Vorlage ist dringend nöthig im Interesse der Sicherheit des Erwerbsebens. Der Schaden, der durch die Unsicherheit bezw. durch die Ablehnung der Militärvorlage das Erwerbseben erleidet, beziffert sich nach Millionen und ist höher als die Kosten für die Militärvorlage. Unser Ansehen im Auslande hat nicht gewonnen durch die Ablehnung der Militärvorlage. Vereintigen Sie sich deshalb mit der Regierung und geben Sie Deutschland was es braucht. Abg. Bayer spricht gegen die Vorlage, Abg. Frhr. v. Mantuffel dafür, dagegen spricht ferner Abg. Liebnicht (Soz.): „In dem Militarismus (dies schöne Wort fehlt bekanntlich in keiner sozialdemokratischen Rede) haben wir eine Schranke ohne Ende“ usw. Für die Militärvorlage spricht noch Frhr. v. Stumm.

Ausland.

Prag, 7. Juli. Aus Anlaß des heutigen Fußgedenkfestes fanden Versuche statt, Kundgebungen zu veranstalten. Dieselben wurden jedoch durch die Vorlesungen der Polizei, welche vier Verhaftungen vornahm, sofort vereitelt.

Paris, 7. Juli. In dem Quartier Latin herrscht vollständige Ruhe. In der Avenue de la Republique, namentlich in der Gegend der Oberlampsstraße, kam es zu einigen Ruhestörungen. Die herrliche Garde mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen und verhaftete mehrere Individuen, welche Roste und öffentliche Bedürfnisanstalten zerstört und die Trümmer in der Nachbarschaft des Père Lachaise in Brand gesteckt hatten. Es wurden mehrere Revolverhülsen abgegeben. Einer der Manifestanten und ein Polizeilagent wurden verwundet. Auf der Seite

von Belleville herrscht noch eine lebhaftige Erregung, doch kam es zu keinem weiteren Zwischenfall. Auf der Place de la Republique befanden sich nur wenig Neugierige. Es herrscht hier volle Ruhe.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 8. Juli. General-Br. v. Palm hat eine Dienstreife nach Sudau angetreten. — Mar.-Rat Herr Heim ist vom Urlaub zurückgekehrt. Der Herr ist zur Beurlaubung des Leutnants v. Mar.-Rat v. Palm vom 12. d. M. ab nach Kiel kommandirt. — Kapit. v. Wollmann hat sein Kommando als Flaggenkapitän des Uebungsgehwaders angetreten. — Ob.-Stabsarzt I. R. Dr. Braune hat die Geschäfte des Oberarztes des Stat.-Lazareths übernommen. — Brief. pp. für das Komdo. der Torpedobootsflotte, Flottenhospiz. S. M. v. „Wacht“, das Komdo. der I. Torpedoboots-Division (A) und Divisionboot S. M. v. „D 5“, S. M. v. „D 7“, S. M. v. „D 8“, S. M. v. „D 9“, S. M. v. „D 10“, S. M. v. „D 11“, S. M. v. „D 12“, S. M. v. „D 13“, S. M. v. „D 14“, S. M. v. „D 15“, S. M. v. „D 16“, S. M. v. „D 17“, S. M. v. „D 18“, S. M. v. „D 19“, S. M. v. „D 20“, S. M. v. „D 21“, S. M. v. „D 22“, S. M. v. „D 23“, S. M. v. „D 24“, S. M. v. „D 25“, S. M. v. „D 26“, S. M. v. „D 27“, S. M. v. „D 28“, S. M. v. „D 29“, S. M. v. „D 30“, S. M. v. „D 31“, S. M. v. „D 32“, S. M. v. „D 33“, S. M. v. „D 34“, S. M. v. „D 35“, S. M. v. „D 36“, S. M. v. „D 37“, S. M. v. „D 38“, S. M. v. „D 39“, S. M. v. „D 40“, S. M. v. „D 41“, S. M. v. „D 42“, S. M. v. „D 43“, S. M. v. „D 44“, S. M. v. „D 45“, S. M. v. „D 46“, S. M. v. „D 47“, S. M. v. „D 48“, S. M. v. „D 49“, S. M. v. „D 50“, S. M. v. „D 51“, S. M. v. „D 52“, S. M. v. „D 53“, S. M. v. „D 54“, S. M. v. „D 55“, S. M. v. „D 56“, S. M. v. „D 57“, S. M. v. „D 58“, S. M. v. „D 59“, S. M. v. „D 60“, S. M. v. „D 61“, S. M. v. „D 62“, S. M. v. „D 63“, S. M. v. „D 64“, S. M. v. „D 65“, S. M. v. „D 66“, S. M. v. „D 67“, S. M. v. „D 68“, S. M. v. „D 69“, S. M. v. „D 70“, S. M. v. „D 71“, S. M. v. „D 72“, S. M. v. „D 73“, S. M. v. „D 74“, S. M. v. „D 75“, S. M. v. „D 76“, S. M. v. „D 77“, S. M. v. „D 78“, S. M. v. „D 79“, S. M. v. „D 80“, S. M. v. „D 81“, S. M. v. „D 82“, S. M. v. „D 83“, S. M. v. „D 84“, S. M. v. „D 85“, S. M. v. „D 86“, S. M. v. „D 87“, S. M. v. „D 88“, S. M. v. „D 89“, S. M. v. „D 90“, S. M. v. „D 91“, S. M. v. „D 92“, S. M. v. „D 93“, S. M. v. „D 94“, S. M. v. „D 95“, S. M. v. „D 96“, S. M. v. „D 97“, S. M. v. „D 98“, S. M. v. „D 99“, S. M. v. „D 100“.

§ Wilhelmshaven, 8. Juli. Korv.-Kapt. z. D. Schloepke hat einen am 14. d. Mts. beginnenden zehntägigen Urlaub nach dem Herz erhalten. Während seiner Beurlaubung ist der Korv.-Kapt. z. D. Darmer mit Wahrnehmung der Geschäfte des Hafenkapitäns beauftragt.

— Kiel, 6. Juli. Die „N.-Ostl.-Ztg.“ schreibt: „Seitdem die Manöverflotte Ende der vorigen Woche ihre mehrwöchentliche Reise nach den Nordseegeewässern angetreten hat, ist es auf dem Kriegshafen außerordentlich einsam geworden. Außer der Kaiserl. Yacht „Hohenzollern“, die an ihrer Boje, dem „Seegarten“ gegenüber, festgemacht, liegen nur vereinzelte Kriegsschiffe im Hafen. Während sonst an den Abenden der jehigen heißen Sommertage die von den Schiffen herüberblühenden Klänge ein zahlreiches Publikum in die Wasserallee lockten, das bis zur Dämmerung mit Behagen dem Treiben unserer blauen Jungen lauschte und sich von und zu Land ein lebhafter Verkehr gestaltete, ein ununterbrochenes Kommen und Gehen, ist es jetzt, sowohl Tags als Abends, still geworden und der Verkehr selbst auf ein Minimum zurückgegangen. Das Letztere macht sich in nicht geringem Maße auch bei der gesammten handels- und gewerbetreibenden Bevölkerung bemerkbar, da ja im Grunde alle Gewerbe einen erheblichen direkten oder indirekten Nutzen gerade aus dem Kreise der Marineangehörigen ziehen. Wie der Handelsstand von den Folgen der Abwesenheit der Flotte hebeltrüchtigt wird, so ist es auch bei den Restaurants, Sommerwirtschaften und Vergnügungsetablissemments der Fall; sie alle empfinden den ihnen nun erwachsenden Ausfall. Kiel, das wird wohl von allen Seiten anerkannt, ist wesentlich auf die Marine angewiesen, die einem großen Theil der Einwohnerarbeit Arbeit und Verdienst verschafft, und so ist es nur natürlich, daß sämtliche betheiligten Kreise die Wiederkehr des sonstigen Verkehrs auf dem Kriegshafen herbeisehnen.“ — Wir unterschreiben das, was hier gesagt ist, soweit es sich auf den Niedergang der Geschäfte infolge des Fortganges der Schiffe bezieht, Wort für Wort mit dem Hinzufügen, daß sich das monatelange Fernbleiben der Kriegsschiffe von Wilhelmshaven, dessen gesammte Geschäftswelt mit dem weitaus größten Theil des Erwerbes auf die Marine angewiesen ist, bei uns in ungleich höherem Maße geltend machen muß, als in Kiel. Wenn die Kieler Blätter schon Ach und Weh schreien, sobald die Manöverflotte kaum den Hafen verlassen hat, was sollen wir dann sagen, die wir seit Monaten kein in Dienst gestelltes Kriegsschiff hier gesehen haben? In Kiel, sind auch jetzt, nachdem die Flotte auf unserer Rheide eingetroffen ist, mehrere Schiffe, darunter die Kaiserliche Yacht, zurückgeblieben. Wir haben über ein solches Zurückbleiben zu klagen noch keine Veranlassung gehabt.

— Berlin, 8. Juli. Der Geh. Kanzleisekretär Czombara im Reichsmarineamt tritt am 1. Oktober mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand.

— Berlin, 7. Juli. (Marinepersonalien). Geisenhayer, Geh. Sekretariatsassistent, zum Geh. expedirenden Sekretär in der Kaiserlichen Marine ernannt. — Schönleucht, früher Sergeant im I. Seebataillon, zum Marine-Kasernen- und Lazarethinspektor ernannt und der Garnisonverwaltung in Wilhelmshaven überwiesen. — Bothe, Betriebs-Sekretariatsassistent, zum Werft-Sekretariats-Assistenten ernannt. — Bergmann, Oberfeuerwerker a. D., mit einem Dienstakt v. 1. April 1893 zum Vorsteher des Vriefstaubensens in der Kaiserl. Marine ernannt.

— Berlin, 7. Juni. (Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika) Nachtrag v. Kleist, Prem.-Lts a. D., bisher v. 5. Westf. Inf.-Reg. Nr. 53 bezw. v. 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, Engelhardt, Noetel, Janz, v. Kappard, v. Stöck, v. Paczinsky und Tenczin, Vnk. Hornung, Sel.-Lts a. D., bisher v. Igl. bayr. Pion.-Bat., bezw. vom Posen. Feld-Reg. Nr. 20, vom Inf.-Reg. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, vom Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm (2. Großh. Hess.) Nr. 116, vom 4. Thür. Inf.-Reg. 72 bezw. kommandirt zur Unteroffizierschule in Weisenfels, vom 1. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 74, vom Inf.-Reg. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57 und vom 8. Kgl. Würt. Inf.-Reg. Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, in vorstehender Reihenfolge unter dem Vorbehalt der späteren Umgruppierung, mit dem 28. Juni bis 33. der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt.

Soziales.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Anlässlich des Geburtstages S. K. G. des Großherzogs von Oldenburg hatten die fiskalischen und viele Privatgebäude heute Flaggen Schmuck angelegt.

§ Wilhelmshaven, 8. Juli. Die Yacht S. K. G. des Großherzogs von Oldenburg „Lensaun“ trifft morgen Vormittag hier ein und wird in den neuen Hafen einlaufen.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Die Manöverflotte ist gestern Nachmittag zur festgesetzten Stunde hier eingetroffen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich bei den alten und neuen Molen eingefunden, um dem interessanten und für uns nachgerade zu einer Seltenheit gewordenen Schauspiel des Einlaufens der Schiffe beizuwohnen. Gegen 3 Uhr bemerkte man dunkle Rauchwolken hinter der Genushank und es währte gar nicht lange, bis die Umrisse der ersten Schiffe sich deutlich von den Wolken abhoben. Zunächst erblickte man die kleinen schwarzen Verderbenbringer der I. Torpedoboots-Division, welche pfeilschnell über den Wasserspiegel flogen, um elegant, schnell und sicher mit nur kurzen Abständen das Defilee der neuen Schiffe zu passiren. Im Hafenbassin schwenkten sie nacheinander ein und machten dann gegenüber dem neuen Kohlenmagazin fest, zuerst die Schiffschubboote, dann die Divisionsschubboote „D 5“ und „D 7“ mit ihren dreieckigen Divisionsstandern und zuletzt der in seinem grauen Anstrich kaum wiederzuerkennende Aviso „Wacht“, der zum ersten Male als Flottillenführer der Torpedobootsflotte in Funktion ist. Kaum 1/4 Stunde später dampfte das Flaggschiff der Manöverflotte, Panzer-Schiff „Baden“ durch die neue Einfahrt, drehte langsam im Hafenbassin und legte sich dann mit Steuerbord an seinen vorjährigen Liegeplatz unweit der Königstraße. Der stellvertretende Stationschef Kontradmiral Oblep, welcher den Manövern S. M. S. „Baden“ mit Interesse folgte, begab sich, sobald das Fallreep ausgelegt war, an Bord des Admiralschiffes, von dem herab S. M. S. Oblep im leichten Bordjacket, begab sich dann gemeinsam in die Räume des Flottenschefs. Inzwischen hatte der Aviso „Meteor“, der zum ersten Mal unseren Hafen ausführt, sowie das Panzerfahrzeug „Beowulf“ die alte Einfahrt passirt und vertauten an der Kohlenbrücke neben dem dort liegenden Panzerfahrzeug „Drummer“. Der Aviso „Meteor“ hat schlanke, elegante Formen und trägt, wie die Schiffe des Manövergeschwaders, den schmutzgrauen, neuerdings vielfach zur Verwendung gelangten Anstrich, während sein Nachbar „Beowulf“ in dem gewohnten sauberen hellgelben Anstrich erschienen ist. Auf Rheide waren zu Anker gegangen die drei Panzerschiffe der Sachsenklasse: „Sachsen“, dessen prinzipieller Kommandant noch in England weilt, „Bayern“ und „Württemberg“, und weiter seewärts von der zweiten Division das Panzerschiff „König Wilhelm“ mit der Admiralsflagge und den zwei armirten Marsen, daneben der langgestreckte Aviso „Jagd“ und endlich der Küste etwas näher das Panzerschiff „Deutschland“ mit seinen an längst verschwundene Zeiten gemahnenden 3 Masten. Zwischen den Schiffen und den beiden Hafeninfahrten entwickelte sich alsbald jener lebhaftige Verkehr von Pinassen und Barkassen, den wir — leider — schon allzulange haben entbehren müssen. Hinüber und herüber eilten die Fahrzeuge, zu denen sich diesmal auch die schmutzige Stationsyacht „Forewell“ gesellte, und noch spät am Abend wogte am Hafen wie auf den Straßen eine freudig erregte Menge auf und nieder. Unsere Geschäftsleute hatten schon gestern zahlreiche Lieferungen für die Schiffe zu besorgen. Die Anwesenheit der Manöverflotte hier selbst bedeutet einen täglichen Umsatz von etwa 4000—5000 Mk. für unsere Stadt.

§ Wilhelmshaven, 8. Juli. S. M. Segel yacht „Wille“ ist heute Morgen 8 Uhr zu einer mehrtägigen Kreuztour in See gegangen. Die Yacht wird vom Leut. z. S. Kuffcher gesteuert. — Heute Morgen 8 Uhr ist auch S. M. Pfg. „Fritzhof“, Rmdt. Korv.-Kapt. Bruner, hier eingetroffen und hat auf Rheide geankert.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Der Kaiser hat dem Vorstande der Artillerieverwaltung in Helgoland die Disziplinärstrafgewalt und Urlaubsbefugniß des Vorstandes eines Artilleriedepots verliehen.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts bringt zur Kenntniß, daß zwischen der Insel Helgoland und dem Festlande zur Zeit folgende Verbindungen bestehen: 1. von Cuxhaven täglich hin und zurück vom 7. Juni bis 30. September mittelst der Dampfer „Cobra“, „Arabie“ u. „Flamingo“. 2. Zwischen Helgoland und der Westküste Holsteins wird mittelst der zu 1. bezeichneten Dampfer vom 7. Juni bis 30. September eine Verbindung unterhalten und zwar: Welterfahrt von Helgoland Montag, Mittwoch und Freitag, Rückfahrt von Wyl Dienstage, Donnerstag und Sonnabends. Die Fahrten des Schleppdampfers „Helgoland“ (zu II. d. der Verfügung vom 25. Juli v. J.) werden im Laufe des Sommers wieder aufgenommen werden, diejenigen des Dampfers „Zell“ werden für dieses Jahr nicht eingerichtet. Die in der Verfügung vom 8. September 1892 angegebenen Fahrpreise bleiben für das laufende Sommerhalbjahr unverändert.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Auf Grund des Artikels 18 § 49 Nr. 3 und des Artikels 18 des Gesetzes vom 22. Mai 1893 (Reichs-Gesetzblatt Seite 171) wird die Besoldungsvorschrift für die Kaiserliche Marine im Frieden vom 16. März 1892, wie folgt, abgeändert: 1) Im § 44 Nr. 13 ist der letzte Absatz zu streichen und als Absatz 2 einzufügen: „Als pensionsfähiges Dienstentommen wird die zuletzt bezogene Seefahrzulage nur bei Def-offizieren in Anrechnung gebracht.“ 2) Der § 75 erhält nachstehende neue Nr. 6: „Der Anspruch auf Dienstprämie kann mit rechtlicher Wirkung weder verpändert, noch übertragen, noch ge-

pfändet werden. Auch ist bei Unteroffizieren während dreier Monate nach Auszahlung der Prämie ein dieser gleichkommender Gelddbetrag der Pfändung nicht unterworfen. Die vorgedachte Beschränkung der Pfändung findet keine Anwendung auf die im § 749 Absatz 4 der Civil-Prozessordnung bezeichneten Forderungen der Ehefrau und der ehelichen Kinder des Schuldners.“

Wilhelmshaven, 8. Juli. Der Werftdampfer „Kraft“ ist heute Morgen nach Helgoland in See gegangen.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Der Kastellan d. S. kath. Gejellenvereinshauses, Herr F. Büdeler, feierte heute nebst seiner Frau in bester Gesundheit das schöne 35. der Silberhochzeit.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Gestern Abend trafen von 3 Lehrern begleitet, 90 Schüler des Igl. Seminars zu Aurich, welche von dort aus Zwischensahn, Oldenburg und den Urwald besucht hatten, hier ein. Nachdem sie hier übernachtet, stattenen die jungen Leute heute Morgen den Werft- und Hafenanlagen einen Besuch ab und machten dann mit dem fähstigen Dampfer „Schwaben“ eine Fahrt um das Geschwader. Am 12 bezw. 3 Uhr traten die jungen Leute die Reise nach ihren bezw. Heimathsorten an, um dort die Ferien zu verleben.

C Neuen de, 7. Jul. Beim Regelen stieß sich gestern ein Einwohner von Sedan einen Splinter unter den Fingernagel und mußte infolgedessen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

—* Jeddah, 7. Juli. In Mekka sind in der letzten Woche 4079 Choleraerkrankte vorgekommen.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 1. bis 7. Juli 1893.

Gebo ren: Ein Sohn: dem Photographen C. Walter, Torpede-Unterleutnant Werlein, Modellirer Friedr. Zimmermann Nagob; eine Tochter: dem Blüthenmacher Geising, Kaserneninspektor Scheibel, Buchbindermeister Grund, Gerichtskleiner Steimer.

Aufgebote n: Maschinenflosser Dreher hier und A. P. S. Witzke zu Ottenen, Schmied Felsch und B. D. Ehr. Hoffmann, Beide zu Billdow, Dachdecker Kiedrowitz zu Neubremen und Ph. E. J. R. Bender hier, Schiffszimmermann Fülliger zu Altesch und A. Albrecht zu Begeled.

Es chließungen: Keine. Gestorben: Marine-Vermeister Ewald, 45 J. alt, Maschinen-Oberingenieur Weders, 47 J. alt, Appt. Colas, 40 J. alt, Tochter des Werktarbeiters Felsch, 4 M. alt, Verkmalwalde Lorenz, 69 J. alt, Tochter des Wäckermeisters Follerts, 8 M. alt. Außerdem wurde eine Todgeburt (Knabe) angemeldet.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes. London, 8. Juli. Se. Kgl. Hoh. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen traten heute Vormittag die Rückreise nach Deutschland an.

Für Schneidemühl

gingen ferner ein: Von einem Ob.-Feuerwerker a. D., hier 3 M. Bisher eingegangen 8 Marz, Jul. 11 Marz.

Um weitere Gaben bittet die Exp. des „Wihl. Tgbl.“

Kirchliche Nachrichten.

6. n. Trinitatis.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.

Gottesdienst um 11 Uhr. Marinekapitänsparrer Goedel.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.

Gl. Messe und Predigt um 8 Uhr.

Civil-Gemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr.

Marinekapitänsparrer Goedel.

Kirchengemeinde Pant.

Gottesdienst um 10 Uhr. Hilfsprediger Helmberg.

Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr

Kindergottesdienst. Winderlich, Prediger.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Witterung (auf 10 Reducirt)		Windrichtung	Windstärke	Witterung	Witterung	Witterung	Witterung
		Witterung	Witterung						
7. Juli	7 h Morgs.	762.2	25.6	—	—	—	—	—	—
7. Juli	9 h Morgs.	761.1	21.2	—	—	—	—	—	—
7. Juli	5 h Abds.	760.2	21.0	26.8	16.9	—	—	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 9. Juli 1893: Vorm. 8.10, Nachm. 8.46.

Montag, den 10. Juli 1893: Vorm. 9.25, Nachm. 10.

Wirklich ächte englische Herrenstoffe

ca. 145 cm breit, garantiert reine Wolle, vollkommen nadelfertig, Buxkin u. Cheviot, haltbarster Qualität à Mk. 1.75 Pfg. bis Mk. 8.65 Pfg. p. Mtr. versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Neueste Musterauswahl franco in's Haus.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Fol. 287 zu der Firma

Hugo Hoffmann

eingetragen: Das Handelsgeschäft ist mit allen Actibus und Passibus auf den Belehändler Paul Emil Theodor Burgwitz bisher in Tangermünde jetzt hier übergegangen. Dasselbe wird von diesem unter unveränderter Firma fortgeführt.

Wilhelmshaven, den 5. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Aufenthaltsermittelung.

Ich erlaube um Nachricht über den Aufenthalt des Handlungsgehilfen Georg Wübbers, zuletzt in Leer bedienstet, der eines Vergehens gegen § 268 St.-G.-B. verdächtig ist.

Jeber, 6. Juli 1893.

Der Amtsanwalt.

Dr. Köpfer.

Eine Wohnung

zu vermieten. Kopperhörn 7. u. 1.

Zu vermieten

zum 1. Sept. eine Stagenwohnung, Frau Cramer, Pant, Nordstraße 7.

Zu vermieten

zum 1. August eine Ober- oder Unterwohnung, Grenzstraße 37.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne dreiräumige Oberwohnung mit Zubehör an ruhige Bewohner.

Grenzstr. 23.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. Septbr. Wwe. Seeger, Neubremen, Bremerstr. 7.

Zu vermieten

eine Parterrewohnung Marktstr. 9 zum 1. November ev. auch 1. Oktober. Zu erfragen Börsenstr. 37.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Grenzstr. 29.

Zu vermieten

eine schöne Oberwohnung an ruhige Bewohner zum 1. August oder später. W. Henning.

Zu vermieten

2-3 sehr möbl. Zimmer mit sep. Eingang bei einer Wittwe. Nordstr. 19, beim Goldberg.

Zwei Unterwohnungen,

Augustenstr. 2, Mietpreis 380 Mk., zu vermieten. Näheres

Zoel & Wöge.

Zu vermieten

gegen Mitte ds. Mts. wegen längerer Beurlaubung des jehigen Inhabers eine sehr möblirte Wohnung. Wismarstr. 27, vis-à-vis dem Parketlagung.

Zu vermieten

Habe zum 1. August in meinem neu erbauten Hause an der Neuen Wilhelmshabenerstraße zwei schöne dreiräumige Stagenwohnungen zu vermieten. Eiben, Marktstr. 36.

Eine kleine Oberwohnung,

3 Zimmer, Küche und allem Zubehör zum 1. August zu vermieten. Näheres bei Sievers, Peterstr. 3, part. I.

Gesucht

auf sofort zwei tüchtige Malergehilfen. C. L. Meyer, Wismarstr. 2.

Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

sofort ein an Ordnung u. Reinlichkeit gewöhntes Stundenmädchen. V. Denninghoff.

Gesucht

auf sofort für ein erkranktes ein tüchtiges Mädchen zur Aushilfe. Wilhelmstr. 5.

Gesucht

von 14 bis 16 Jahren für den Nachmittag bezw. f. d. ganzen Tag gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu belegen 2600 M.

auf erste Hypothek. Näheres in der Exped. d. Bl.

3800 Mk.

auf durchaus sichere Hypothek sofort zu belegen. Näheres in der Expedition.

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt am Freitag Abend.

Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstr. 9, v. I.

Alle Diejenigen,

welche noch Forderungen an mich haben, bitte ich, dieselben umgehend geltend zu machen, andrerseits bitte ich auch die, welche mir schulden, ihren Verpflichtungen wendend nachzukommen.

Sutmacher, Roonstr. 92,

Eingang vom Hof rechts.

Bis Mittwoch, den 12. Juli, dauert mein

Saison-Räumungsverkauf

Kleiderstoffe, Confection, Sonnenschirme, Unterröcke enorm preiswerth.

Roonstrasse 93.

Herm. Meinen.

Roonstrasse 93.

Verlobungsringe habe in allen Größen und verschiedener Stärke stets vorräthig. Extra-Anfertigung nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort. Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

F. Büttner,
Juwelier,
Gold- und Silberarbeiter.
Roonstraße 96.

10 Flaschen
Moselwein

für Mk. 5,50 ohne Glas empfiehlt

Joh. Freese.

**Cervelatwurst,
Plockwurst,**

Braunschweig. Mett-, Leber-,
Roth- und Zungenwurst
empfehlen

Joh. Freese.

Weisse

Faltenhemde

mit rein leinenen Einfäden. Qualität haltbar und tadellos, per Stück 2 Mk. 25 Pfg., bei halben Duzend billiger.

B. S. Bührmann.

Am 10. Juli, Vorm. 10 Uhr, kommt auf hiesigem Bahnhof eine Ladung

Braunkohlenbrikets
öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Güterabfertigung.

Als Nebenbeschäftigung
für intelligente, in wohlhabenden Kreisen verkehrende Personen empfiehlt eine gut eingeführte, vorzügliche Lebens-Unfall- und Volks-Versicherung die Uebernahme ihrer Vertretung gegen hohe Provisionen und auf Wunsch auch gegen festes Gehalt nach erfolgter Verhütung.
Adressen sub C. 4532 an die Ann.-Expedition von **Wih. Scheller** in Bremen erbeten.

Sonntag, 6. Juli, Nachmittags

**Luftfahrt per Motorboot
„Wilhelmshaven“**
nach Dythausen. (Gartenkonzert Schloß Gödens, angenehmer Weg, 20 Minuten).

Schöne frische
Rindsleber
à Pfd. 25 Pfg.

Schöne
Suppenknochen
à Pfd. 15 Pfg.

F. Reif.

Für den Export:
**Hönninger Sauerbrunnen,
Natürliches Selterwasser**
empfehlen

M. Athen,
Königsstraße.

Die Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons
vorzüglich bewährt gegen Verschleimung, Husten u. Heiserkeit.

Dowohl ich die sechs großen Kartons Brust-Malz-Bonbons noch nicht ganz verbraucht habe, so ist mein chronischer Husten und die Verschleimung des Kehlkopfes und der Luftwege fast ganz verschwunden, und hoffe ich bei fortgesetztem Gebrauch auch von den häufigen Katarthen befreit zu werden. Ich habe Ihre Bonbons bereits öfter empfohlen und werde es auch weiter thun.

Joseph Drummer, Pfarrer in Zegeln.

Johann Hoff, I. I. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei **Ludwig Janssen.**

Westfäl.

Cervelatwurst

in Mittelbarm Pfd. 1,20, in Fettbarm Pfd. 1,30, feinste Winterwaare, Stück 1-2 Pfd. schwer, empfiehlt

J. D. Wulff,
Altestraße 2.

Wie ernähren Sie Ihr Kind?

„Auch bei meinem zweiten Sohne wende ich Ihre Kindernahrung“ mit großem Erfolge an.“ (Ausg.) **Emil Vorcherdt, Liebau.**

* Finje's Kindernahrung in Packeten à 80 und 150 Pfg. zu haben bei **Richard Lehmann.**

Wieder vorräthig:

**Frischer Blumen-, Spitz-,
Wirsingohl, Schnittbohnen,
Gurken, Kohlrabi, junge Rüben,**
sowie

frische Erdbeeren, Kirschen,
Blaubeeren, Johannisbeeren,
Stachelbeeren, saure Kirschen
und eingemachte Kronsbeeren.

Frau Voss,
Roonstraße 16a.

Schinken

mit und ohne Knochen empfiehlt billigt
Joh. Freese.

In der Hitze stillt man den Durst mit

COCO

Marke Neptun.

der
Deutschen Coco-Gesellschaft, Dresden.

Coco-Neptun,
aus Süßholzextract, Quellsalzen und aromatischen Esenzen bereitet, macht jedes Wasser sofort zu einem wohl-schmeckenden, durststillenden

Volksgetränk

für 1 Pfennig das Liter.
Unentbehrlich in der Familie, auf der Reise, dem Felde, in Arbeitsstätten, Werkstätten, Fabriken.
In Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.
hinreichend für 8 20 40 100 Lit.
Käuflich in Drogen- u. Kolonialwaaren-Handlungen.

Empfehle hochfeines helles, gold-farbiges und dunkles

Lagerbier

— in Gebinden und Flaschen — aus der Dampf-Bierbrauerei von **M. Holst,** Burgsteinfurt.

H. Lückener, Bant.

Erscheint nur diesmal

Jenen!

welchen daran gelegen, eine reizende, gediegene, hochfeine blüschweiche **Doppel-Schlafbede** (gleichzeitig eleg. Divan- oder Reisbede) **spottbillig** zu erwerben, mögen sofort von unsren **gef. geschütz. Hohenzollerndoppel-Schlafbeden** bestellen, welche wir in den herrlichsten hellen, mittleren und dunklen **Doppel-Jacquard-Mustern ohne jedwed. Webe- od. Farbenfehler** ca. 150x200 (größte Sorte) nunmehr nach bedeutender Inventur **direct an Private** à Mk. 3,75 (Vadenpreis Mk. 8-9) ausverkaufen. Bestellen an den **Gener. Vertr. der Vereinigten Wollwaaren-Fabriken.**

G. Schubert, Berlin W.,
Leipzigerstraße 134.

Für Nicht-Zufagendes sende den erh. Betrag zurück.

Rüstringer Hof!

Sonntagabend:

Gr. Bier-Commerz
mit Damen
zur Geburtstags-Feier Sr. K. H. des Großherzogs von Oldenburg, wozu freundlichst einladet

Th. Frier,
Almenstr. Nr. 1.

NB. Bringe mein **franz.** sowie **amerit. Billard** in gütige Erinnerung. D. D.

Gutes Logis
für junge Leute. Neuestr. 11.

Restaurant Seemannsheim

Bismarckstrasse 22.

Montag, den 10. d. Mts.:

Gr. Frei-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 2. See-Bataillons.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Schnieder.

Lager Th. Popken, Leichenkleider, compleet fertiger Th. Popken, Schleifen, Säрге. Bismarckstr. 34a. und Kränze.

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Fährboot liegt zur Ueberfahrt bereit.

H. Kemmers.

Victoria-Halle.

Heute Sonntag:

Gr. Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Th. Kliem.

„Hotel zur Krone“, Bant.

Jeden Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

J. Gloystein.

Gasthof z. Mühlengarten.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg.

Dienstag, den 11. Juli cr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom

ganzen Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Rothe.

Entree à Person 30 Pf.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nach dem Concert:

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein

D. Winter Wwe.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Essen à la carte.

Eine Dachstube
zu vermietthen.
Kaiserstr. 75.

Zu vermietthen
eine Oberwohnung zum 15. Juli oder 1. August.
Lönndelch 33a.

Von Interesse für Jedermann!

Mit dem heutigen Tage beginnt mein alljährlich stattfindender

Saison-Ausverkauf.

Wie meiner werthen Kundschaft bekannt, werden während der Dauer desselben sämtliche Artikel zu wesentlich herabgesetzten Preisen verkauft und habe ich dieses Mal besondere Anstrengungen gemacht, um etwas außerordentliches zu bieten.

Nur so lange der Ausverkauf dauert verkaufe ich:

Damenhemden, aus gutem Stoff mit Spitze sonst 95 Pf., **Ausverkaufspreis 78 Pf.**

Damenhemden aus Hemdentuch, mit breiter Spitze, sonst 1,25, **Ausverkaufspreis 95 Pf.**

Damenhemden aus schwerem Hemdentuch, sonst 1,50, **Ausverkaufspreis 1,20.**

Damenhemden aus extra schweren Stoffen à 1,40, 1,60, 1,80, bisher ca. 15-20% theurer.

Nachtjaden aus gutem Bique-Parchend mit eleganter Spitze, sonst 1,50 und 1,75, **Ausverkaufspreis 1,15 und 1,40.**

Damenhosen, bestes Hemdentuch, mit Spitze und Stickerei belegt, sonst 1,10, 1,25, 1,60, **Ausverkaufspreis 0,90, 1,00, 1,25 Mt.**

Einen Posten Morgenröcke für Damen, aus waschechtem Parchend, Stück 3,60 Mt.

Einen Posten weiße Kinderstrümpfe, je nach Größe, Paar 5, 8, 10, 13 Pf. u. s. w.,

Einen Posten hochf. echt engl. Tüllgardinen, nur allerbeste Qualität, sonst 85, 1,00, 1,25, **Ausverkaufspreis 60, 70, 85 Pf.**

Einen Posten waschechter Kinderschürzen jezt 20, 30 40, 50 Pf.,

Einen Posten große Hausschürzen jezt 65, 80, 100 Pf.,

Einen Posten Damen-Fantasi-Schürzen jezt 20, 35, 50, 65 Pf.,

Einen Posten schwarze Cachemir-Schürzen jezt 75 1,00 1,25,

Normalhemden und -Hosen

wegen überhäuftem Lager, sonst 1,20, 1,60, 2,25, 3,00. **Ausverkaufspreis 0,85, 1,20, 1,60, 2,25.**

Ein Posten 4fach leinene Herren Klapptragen, sonst 35 Pf. **Ausverkaufspreis 25 Pf.**

Ein Posten feinsten 4fach leinener Stehtragen, sonst 1/2 D. h. 2,75, **Ausverkaufspreis 2,00.**

Oberhemden, beste Qual. mit 4 f. h. leinen Einf. h. sonst 3,50, **Ausverkaufspreis 2,50.**

Ein Posten reinwoll. Tricotailen, sonst 2,75, 3,50, 4,00, **Ausverkaufspreis 2,00, 2,50, 3,25.**

Ein Posten neuester Herren Cravatten sehr billig.

Germania-Teppiche, sonst 5, 7,50, 12,00, **Ausverkaufspreis 4,00, 5,90, 9,75.**

Einen Posten elegante Corsetts, sonst 2,00, 2,60, 3,50, **Ausverkaufspreis 1,60, 2,00, 2,75.**

Einen Posten seid. Herren- und Damenhandschuhe enorm billig.

Um zu räumen!! Bedeutend unter Preis!!

Damenblousen
aus waschechtem Cattun, Satin, Battist, Mouffetine u. s. w.
jezt 1,00, 1,50, 1,75.

Knabenblousen
neueste F. G. m. s.
in allen Größ. vorräthig,
jezt 0,80, 1,00, 1,20-1,50

Damenblousen
hochfeine Sachen
in neuesten F. G. m. s.
mit 20% Rabatt.

Sämmtliche andere Waaren zu denselben Ausverkaufspreisen.

Berliner Engros-Lager N. Engel

Roonstrasse 92.

Bitte aufmerksam lesen!

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends.

Tanz-Abonnement 1 Mt.

G. Scholvien.

Der Eingang

zu den Geschäftsräumen

befindet sich während des Umbaues

an der

rechten Seite

des Hauses.

Der Ausverkauf meines sehr großen Mäntel-Lagers, sowie

sämmtlicher bedeutender Vorräthe von

Damen- und Herren-Confection

nimmt ungehörten Fortgang. Die Preise sind, um schnell zu räumen, so bedeutend ermäßigt, daß solche

die niedrigsten im Orte

bleiben.

Confectionshaus ersten Ranges

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf.,

Bismarckstrasse 12.

Bismarckstrasse 12.



Heute Sonntag, Nachmittags 3 Uhr:

Grosser Corso

vom Parkhaus (Bismarckstrasse)

nachdem im Park:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom

Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division

unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn

F. Wöhlbier.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pf.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung

und Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das seit 1872 gegründete, bisher von Herrn Photograph Frankforty betriebene

photographische Atelier

77, Roonstrasse 77,

auf eigene Rechnung und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Joh. Georg Siehl,

Photograph und Maler.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.
Versammlung
fällt heute aus.

Mosel-Wein

Rhein- do.

Elsasser do.

Bordeaux- do.

Spanisch. do.

Portug. do.

Griech. do.

Deutsch. u. franz.

Champagner

empfiehlt

M. Athen,

Rönigstr. 56.

Es treffen wieder neue Sendungen

eleganter

Kock- u. Jackett-Anzüge

in sehr großer Auswahl ein.

Preise mäßig.

B. H. Bührmann.

Dr. med. Manhenke,

prakt. Arzt,

Bismarckstrasse 11.

Sprechstunden: Vorm. 8-9 1/2 Uhr.

Nachm. 5 1/2-7 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen nur

Vormittags.

Ein geüb. Schreiber

sucht baldmöglichst Stellung. Gute

Zeugnisse sind beizubringen.

Off. u. Nr. 111 postl. Feber w. erb.

Olga Sintara

Benno Rau

Verlobte.

Bomst. Straburg t. W.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung).

Gestern Nacht 11 1/2 Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden unsere innigstgeliebte kleine

Else

im Alter von 1 1/2 Jahren, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Eltern
Torpedo-Maschinist **Albrecht**
u. Frau, geb. Manegold.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 12 1/2 Uhr verstarb unsere liebe Tochter

Margaretha Alina

im zarten Alter von 8 Monaten, was wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrübt anzeigen.

Wilhelmshaven, 8. Juli 1893.

J. N. Folkerts
und Frau.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 10. d. M., Nachmittags 1 3/4 Uhr, vom Trauerhause, Altestraße 5, aus.

Codes-Anzeige.

Freitag Mittag starb plötzlich meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Catharine

im Alter von 48 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an der trauernde Gatte

Wilhelm Robert

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittags um 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Hierzu eine Beilage.

16. Pflicht. Roman von E. Zoeller-Rionhardt. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Oberstabsarzt sagte das satirisch, indem er dem aufmerksam zuhörenden Kinde freundlich den Kopf streichelte, dann machte er vor der Baronin eine ceremonielle Verbeugung und hielt Prus' ihm lebhaft zugewandte Hand einen Augenblick länger als gerade nötig war. Sein Zelgefingerring ruhte dabei auf dem schnell gehenden Puls, sein prüfendes Auge flog dabei besorgt empor zu der ihm weit überlegenden Gestalt.

„Herr Baron, ich möchte meine Warnung auch auf Sie ausdehnen.“ Sprach er theilnehmend.

Prus lachte.

Die Baronin verzog spöttlich die Lippen.

„Hat mein Mann auch Keuchhusten?“ sagte sie wegwerfend, „zu dem etwas hinzutreten könnte? Einen größeren Gefallen, als ihm Hausarrest geben, damit er bei Friedewill Krankenwärter spielen darf, könnten Sie ihm in der That nicht erzielen, Herr Geheimrath.“

„Ich wüßte meine beiden Patienten dann sehr wohl bei einander aufgehoben,“ antwortete er in plötzlich veränderten Tone. „Aber ich weiß wohl, daß das meine Nachbesugnis überschreiten hieße, und ich beschleße mich, indem ich mir den einfachen Rath erlaube, Baron Brandenstein möge seine Kräfte in jeder Weise schonen.“

Der Arzt würdigte sie keiner Antwort mehr.

„Bedenken Sie lieber Baron, an welcher Krankheit Ihre liebe, schöne Mutter gestorben. Sie war in Ihrem Alter, als sie nach wenigen Krankenwochen aus unserer Mitte gerissen wurde. Mir will Ihr trockener, kurzer Husten seit ein paar Tagen gar nicht gefallen.“

„Hat gar nichts zu sagen,“ sagte Prus leicht und begleitete den Hausarzt und langjährigen Freund seiner Familie artig hinaus.

Die Baronin blickte ihnen spöttlich nach.

„Ein nettes Kleebild hier in der Kinderstube! Nun, ich will gleich Ordnung schaffen; puh, diese Treibhaushitze, man muß ja krank dabei werden.“

Sie machte den Fensterflügel etwas auf und die eifige Dezembernachtluft strömte voll herein über den schauernden Körper des kranken Kindes.

Die Kinderfrau stand mit gerungenen Händen daneben. Als Prus zurückkam, fiel sein erster Blick auf das Fenster. Zornig schmetterte er den Flügel zu, daß die Scheiben klirren und das halb eingeschlossene Kind schreckhaft emporfuhr.

„Ich bin Herr im Hause!“ donnerte er, blaß vor Grimm, „und ich verbeete Dir solchen Frevel.“

„Frische Luft,“ flötete Viktoria mit vor Schreck fliegenden Lippen.

Der Mann, der biegsame, sügsame, war ja wie ausgewechselt!

„Bade Dich in kalter Luft, laß mir mein Kind in Frieden!“ schrie er außer sich. „Sie machen mir darüber, Frau Dirte! Sie schließen schlimmstenfalls die Thüren ab. Ich will das Kind durch all die schönen Redensarten von Abhärtung u. s. w. nicht gefährdet haben. Sie stehen mir für alles ein, hören Sie? Hier haben nur wir beide und der Doktor noch Befehle zu geben. — Darf ich bitten?“ er hielt der Baronin höflich die Thür auf. „In zehn Minuten siehe ich zu Deinem Befehl.“

Sie war in der ersten Ueberraschung zu verblüfft, um nur den leiseften Widerstand zu bieten. Stillschweigend schritt sie hinaus, und Prus ging ihr nach und verschwand in seinem Ankleidezimmer.

V.

Oberst Schönleib war immer muthloser geworden, je näher er der Heimath kam. So lange er unter dem Einfluß von Abas ersten Augen stand, hatte er ihr recht geben müssen. Sein Leben als Kommandeur in der neuen Stellung war zu exponirt, um irgend einen dunklen Fleck zu dulden.

Die Verhältnisse in der kleinen Garnisonstadt, das hatte sie mit ihren Augen richtig erkannt, waren viel schwerer als in der Residenz. Man bedurfte in den immer noch nicht ganz freundlich gestimmten neuen Provinzen ohnehin eines besonders großen Aufwandes von Takt. Man mußte noch vorsichtiger als gewöhnlich nach allen Richtungen hin aufpassen. Die militärischen Kreise schlossen sich enger noch um den Höchstherrschenden. Der Kasinogestalt trat dadurch noch schärfer hervor, und dieser Höchstherrschende mußte in allen wie ein blanker Schild sein, den kein Hauch je trüben konnte.

Abas zertretener Name, ihre zertürmerte Existenz wären in dieser Umgebung zu einer endlosen Verlegenheit geworden. Er sah es klar ein, aber würde Auge, dieser kleine Selbstherrscher, das gelten lassen?

Alle diese Bedenken waren mit einem vorwurfsvollen: „Ich bitte Dich Wölfschen!“ bei seiner Abreise mit einem Athemzug fortgeblasen worden, und nun sollte er heimkehren, und dieser feuerköpfigen Frau einfach sagen: „Wir hielten es doch für vernünftiger, die arme Aida unter Ihren Trümmern dahin zu lassen, um uns hier keine Verlegenheiten zu bereiten.“

Wie sie ihn anblitzen würde mit ihren schwarzen Augen, wie ihr Zorn sich über ihn ergießen würde, und der kleine rothe Mund übersprudeln in stittlicher Entrüstung über die erbärmliche Selbsteigheit der Menschen.

Oberst von Schönleib war wahrlich kein Feigling, aber das Herz klopfte ihm ordentlich hörbar in Furcht vor dem Wiedersehen mit seiner kleinen rebellischen Frau.

Die rothen Steinfliesen des Flurs standen noch unter Wasser, und eine eifässige Magd bearbeitete sie gründlich mit dem Schrubber, als der Oberst in sein schmuckes Häuschen trat.

„Die gnädige Frau ist wohl noch nicht wieder unten?“ fragte er den Burtschen, der herbeigeführt kam, als die Hausglocke anschlug.

Ein silberhelles Lachen von der Treppe war die Antwort. Eine seltsame Gruppe kam eben die Stufen hinunter. Zwei junge Herren, deren stämmige Gestalten der hünenhaften des Oberst an Höhe und Kraft fast gleichkamen, trugen eine kleine rundliche Frau auf ihren kreuzweis verschlungenen Armen herab. Sie hatte um beide leicht vorgebeugte Nacken ihre Arme gelegt und balancirte da so seelenvergüßt, als wenn sie auf dem bequemsten Tragstuhl saße.

„Hopp, hopp!“ lachte sie und die jungen Leute ließen sie in die Höhe fliegen. Dann erblickte sie plötzlich den Oberst und seine Kellertasche.

„Wohlf, Wölfschen!“ jubelte sie aufgeregt. „Guten Tag, mein liebes Männchen! Die Jungen haben mich durchaus nicht gehen lassen wollen, als ob ich die paar Stufen auf meinen geliebten Weinen nicht schon wieder hinunterlaufen könnte. Sie sind mir alle über den Kopf gewachsen. Die frechen Burtschen haben Faustrecht angewandt, sich vor der Thür aufgefpannt und mich als Gefangene gehalten, bis ich mich hochheben und von ihnen tragen ließ. Sie nennen mich auch schon Posannengel — das haben sie Dir abgelernt, Wölfschen! Die Kinder spielen ihrer Mama auf der Nase herum, kein Deut von kindlichem Respekt mehr!“ schalt sie lachend und klatschte bald dem einen, bald dem andern der jungen Leute ins Gesicht, die die Köpfe fortdundten, und im drolligen Räuberhül, Winterhosen und Leinwand, sich gar komisch ausnahmen.

„Frauchen!“ rief der Oberst gemüthlich hinauf und hatte sein Weibchen den hetzeren jungen Menschen in dem nächsten Augenblick von den Händen genommen und auf seine eigenen Arme gehoben.

„Wie's Dir geht, Posannengel, brauch' ich nicht zu fragen, blüht wie eine Rose. Aber was macht der kleine namenlose Schreihals?“ Der Oberst trug sie, ihr rundes Gesicht, das kurz beschneitene Zitadelpföpfchen, zwischen dessen dunkle Lockenwellen schon einzelne Silberfäden blühten, ihren Nacken mit Küffen bedeckend, in sein Arbeitszimmer rechts vom Hausflur und setzte sie bequem in den altväterlichen Sessel. Die großen Söhne trugen Fußstulpen und Reisebeden herbei und entfernten sich dann rüchlichsvoll.

„So, Herz, da bin ich! Ich komme schneller heim, als ich dachte, und bin mit der Sündfluth einer Generalreinemacherei dafür belohnt. Mir leß es in der Residenz keine Ruhe, und da Aida nicht mitkommen wollte, hielt ich den ihr bestimmten Tag nicht mehr aus und benutzte noch den Nachzug.“

Die großen dunklen Augen von Auge Schönleib hatten alle Lustigkeit verloren. Sie hielt sie unverwandt mit durchdringendem Blick auf den schnell Sprechenden gerichtet, der sich im Ueberreifer etwas zu verwirren schien und ein wenig roth und verlegen diesen inquisitorischen Augen auszuweichen suchte.

„Und ich habe sie so bestimmt erwartet, mich so darauf gefreut, ihr hier ein warmes behagliches Nestchen zu schaffen, in dem sie das Ungemach der letzten Zeit vergessen könnte,“ rief sie aus und die schnellberitren Thränen flogen ihr in die Augen. „Nun, große Ueberredungsmittel, das sehe ich Deiner Anstandsmeinung an, sind nicht in Anwendung gebracht. Du wirst froh genug gewesen sein, als die arme Aida Mein sagte, was? Schweigen ist auch eine Antwort. Schämt Euch, schämt Euch alle gründlich, braute sie auf. „So selge sein, so dem blöden Papanz, der Meinung der Welt zu weichen! Ich hätte all die Herrschaften schon zwingen wollen zu achtungsvoller Haltung gegen meine Aida. Ein gutes Gewissen soll der Mensch haben, recht thun und keine Seele dann scheuen. Und den Kopf doppelt hoch tragen müßte die arme Aida. Was kann sie dafür? Ist es nicht traurig genug, wenn die Frau unter den Folgen der Handlungen des Mannes zu leiden hat, soll sie und die armen Kinder auch noch die Schmach seines entehrenden Xhuns treffen? Die armen Unschuldigen, die nichts dafür noch dagegen konnten!“

Sie stampfte vor Aufregung mit beiden Füßen auf das Fußstulpen.

„Beruhige Dich doch, echauffir' Dich nicht so, mein Gott, so nimm doch Vernunft an,“ sprach der Oberst auf seine kleine leidenschaftliche Frau ein.

„Nein, ich beruhige mich nicht,“ rief sie, stieß ihn erzürnt von sich und wehrte die streichelnden Hände ab. „Man soll den Menschen nur für seine eigene That verantwortlich machen, da seid meinestwegen so unerbittlich streng wie ihr nur sein könnt. Und wenn Ihr wenigstens konsequent wäret — empfängt unsere hochehrbar Frau Schwägerin, dieser fleckenlose Tugendpiegel, Gräfin Hortense und deren liebe Schwestern etwa nicht, von denen man sich öffentlich die nettesten Geschichten erzählt, und die man in der Gesellschaft doch respektirt, weil ihre Männer entweder blind oder blödsinnig sind?“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Die Kommission für Arbeiterstatistik erörterte in ihrer Sitzung vom 30. v. M. die Frage, inwiefern das ihr vorgelegte statistische Material über Arbeitszeit, Ründigungsfristen und Verhättnisse in der Handelsgewerbe der Ergänzung bedürfte und auf welchem Wege diese Ergänzung zu beschaffen wäre. Man kam überein, Ermittlungen anzustellen über die gegenwärtige Dauer der Arbeitszeit der Verkäufer in Ladengeschäften und die Durchführbarkeit einer gesetzlichen Beschränkung ohne Gefährdung der wirtschaftlichen Lage des Ladenpersonals und der berechtigten Interessen des laufenden Publikums, ferner darüber, ob die Einführung einer gesetzlichen Minimalründigungsfrist sich empfehle. Die Interessentenvereinigungen sollen hierüber befragt werden. Auch über die Verhältnisse der in kaufmännischen Geschäften angestellten Hausdiener, Packer etc. sollen Erhebungen gemacht werden, der Reichsanwalt hat beschlossen, auf die von der Kommission angeregten Erhebungen über die Verhältnisse der jugendlichen und weiblichen Arbeiter und die Arbeitszeit der erwachsenen Männer in der Hausindustrie einzugehen. Die Kommission trat in ihrer Sitzung am 1. Juli in die Berathung über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen ein, wobei mehrere Wirthe und Kellner als Auskunftspersonen zugezogen waren. Männer der gewerblichen Praxis, welche diese Verhältnisse unbefangenen Blickes prüfen, werden sich einiger leisen Zweifel, ob hier des Guten nicht am Ende doch zu viel geschehen dürfte, kaum erwehren können. Die beschlossenen Erhebungen und Umfragen in den Kreisen der Arbeitnehmer müssen jedenfalls mit außergewöhnlichem Takt ins Werk gesetzt werden, wenn man vermeiden will, bei bisher zufriedenen Leuten Unzufriedenheit mit ihrer Lage und Sehnsucht nach dem sozialdemokratischen Schlaraffenlande künstlich zu erwecken. Die Arbeiter nehmen ohnehin gerade unter den handarbeitenden Klassen riesige Dimensionen an. Während in jedem anderen Stande die Anspannung aller Muskel- und Gehirnsfasern oft bis zur vorzeitigen Erschöpfung Vorbedingung des, häufig nur zu beschiedenen Fortkommens, ist, geht der Arbeiter nur darauf aus, für möglichst hohen Verdienst möglichst wenig zu leisten. Im sozialdemokratischen Zukunftsstaate soll täglich allerhöchstens nur eine Stunde gearbeitet, der Rest des Tages verjubilert und verschlafen werden. Nach dem Sprichworte: Mühsiggang ist aller Laster Anfang, wird demnach, wenn nicht die erste, so doch jedenfalls die zweite Generation des sozialdemokratischen Zukunftsstaates für das Zuchtthaus reif sein. An

solchen Anwärtern ist schon jetzt in den Reihen der Genossen kein Mangel, das hat soeben erst der neu engagierte Herausgeber des sozialdemokratischen „Schmallaber Kreisblatt“ bezeugt, welcher ausdrücklich erklärt, „daß es immer noch Elemente bei uns giebt, welche keinen Funken von Ehrgefühl und Charakter besitzen und zu allem fähig sind, mit diesen Elementen müssen wir endlich einmal fertig werden, wenn wir nicht unter uns selbst zugrunde gehen wollen.“ Die vorerwähnten „Elemente“ scheinen recht würdige Kaufleute für den sozialdemokratischen Zukunftsstaat zu werden. Es scheint, daß Arbeit und sozialdemokratischer Reichstagsmandatbesitz mit einander vollständig unvertäglich Dinge sind. Sobald ein Sozialdemokrat in den Reichstag gewählt wird, hängt er, falls er nicht schon vorher Rentier war, was jetzt beinahe die Regel ist, seinen Beruf schleunigst an den Nagel und wird Kostgänger der sozialdemokratischen Parteikasse. Der neugewählte sozialdemokratische Reichstagsabgeord. für Berlin V, Robert Schmidt, der bis zu seiner Wahl bezw. Kandidatur als Klavierarbeiter thätig war, ist am 1. Juli in die Redaktion des „Vorwärts“ eingetreten. Er nimmt die Stelle des eine Gefängnißstrafe — wegen Preßvergehen — antretenden Redakteurs August Enders ein. Damit sind nunmehr drei Reichstagsabgeordnete in der Redaktion des „Vorwärts“ beschäftigt, Liebknecht, Dr. Schoenlant und Schmidt. Von den Expedienten landbildeten ebenfalls zwei, Glode und Bruns, die aber bei den Stichwahlen durchfielen. Zwei Expedienten des „Vorwärts“ gehören dem Stadterordneten-Kollegium an (Bruns und Herzfeld). Für dergleichen Leute ist die Sozialdemokratie recht eigentlich Geschäftssache. Herr Liebknecht erklärte seinerzeit bekanntlich mit der größten Unberührtheit, für weniger als seine jetzigen Parteibezüge thue er nicht, sonst suche er anderswo einen Unterschlupf. Und so machen sie es Alle. In diesem Zusammenhang darf auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Kapitalist Reichhaus, Schneidemüller a. D., nicht fehlen. Er hat das Ziel seines langjährigen brennenden Ehrgeizes erreicht und darf nunmehr auch erster Klasse nach Berlin fahren. Die Sonneberger Deutschfreisinnigen haben es endlich dahin gebracht, nicht nur im meiningischen Landtage, sondern auch im Reichstage von einem Sozialdemokraten vertreten zu sein. Der „Proletarier“ Reichhaus fetzt jetzt seinen Wahlsieg damit, daß er sich in Erfurt das vierte Haus kauft. Der Mittelstand kann's nicht!

Der Untergang des englischen Panzerschiffes „Victoria“.

Die näheren Umstände, welche den Verlust des Panzerschiffes „Victoria“ bei Tripolis herbeigeführt haben, werden durch den jetzt vorliegenden amtlichen Bericht des Kommandeurs als Martham aufgelistet. Der Bericht ist aus Tripolis, 22. Juni datirt, wie entnehmen demselben Folgendes: „Das Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Victoria“, „Camperdown“, „Mile“, „Dreadnought“, „Inflexible“, „Collingwood“, „Phaeton“, „Edinburgh“, „Sans Pareil“, „Edgar“, „Amphion“, „Fearless“ und „Barham“ ging heute (22. 6.) Vormittag 10 Uhr von Beyrout nach Tripolis ab. Kurz nach der Abfahrt wurde das Geschwader in Kettlinie formirt und fuhr mit einer Geschwindigkeit von acht Knoten. Etwa fünf Meilen vom Ankerplatz in Tripolis wurde um 2 Uhr 20 Min. nachmittags signalisirt, aus der einen langen Anten zwei Flottenabtheilungen zu bilden, die Divisionen sollten sechs Kabellängen von einander entfernt bleiben. Um 3 Uhr 28 Min. nachmittags wurde das Signal von der „Victoria“ gegeben, daß die Divisionen eine Schwenkung von 16 Grad nach innen ausführen, mit anderen Worten den entgegengesetzten Kurs einschlagen sollten. Da die Abtheilungen nur sechs Kabellängen Abstand von einander hatten und nach meiner (Admiral Martham's) Meinung zur Ausführung des vorgeschriebenen Manövers nicht Raum genug vorhanden war, so beorderte ich meinen Flaggenkapitän, das Signal, welches wir wiederholten, nicht ganz anzuzusehen, zum Zeichen, daß wir es nicht verstanden hatten.“

Dann befaß ich ihm, dem Flottenchef Folgendes zu signalisiren: „Verstehe ich recht, daß es ihr Wunsch ist, die Abtheilungen in der durch die Signale bedeuteten Weise herumzuwenden zu lassen?“ — bevor aber noch mein Befehl ausgeführt werden konnte, signalisirte der kommandirende Admiral: „Weshalb warten Sie?“ Ich glaubte dann, nicht mehr zweifeln zu dürfen, daß der Admiral von mir verlangte, 16 Striche zu drehen und daß es seine Absicht sei, die zweite Division herumzudrehen, um dieselbe an seiner Backbordseite zu lassen. Im vollen Vertrauen auf die Tüchtigkeit des Chefs befaß ich jetzt, das Signal anzuziehen, zum Zeichen, daß es verstanden sei. Beim Herunterholen des Signals wurde das Ruder des „Camperdown“ hart Backbord gelegt, zu gleicher Zeit wurde auf der „Victoria“ Steuerbord Ruder gegeben. Ich beobachtete sehr sorgfältig die Rudersignale der „Victoria“, da die beiden Schiffe auf einander zu drehten, und als ich sah, daß das Ruder der „Victoria“ noch hart Steuerbord gehalten wurde, befaß ich dem Kapitän des „Camperdown“ mit der Steuerbordspiraute mit voller Kraft rückwärts zu geben, um unsere Drehung zu vermindern. Als ich dann bemerkte, daß eine Kollision unvermeidlich war, gab ich Ordre, mit beiden Maschinen mit voller Kraft rückwärts zu gehen, bevor aber die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes wesentlich reductirt worden war, traf der Steven des „Camperdown“ die „Victoria“ am Steuerbordbord, etwa 20 Fuß vor dem Thurm und rannte in einem Winkel von 80 Grad fast bis zur Mitte des Schiffes in dasselbe hinein.

Es dauerte ungefähr 2 Minuten, bevor der „Camperdown“, obgleich mit voller Kraft rückwärts gehend, von der „Victoria“ frei war. Die wasserdrühten Thüren des „Camperdown“ wurden auf meinen Befehl vor dem Zusammenstoß geschlossen. Beim Erklernen der kritischen Lage der „Victoria“, welche mit dem Kopf wegzusinken schien, ließ ich sofort Boote fertig zum Aussetzen machen, als die „Victoria“ signalisirte: „Absenden von Booten nicht nothwendig.“ Wenige Minuten später fiel die „Victoria“ nach Steuerbord über, kenterte dann gänzlich und verschwand. Die Zeit zwischen dem Zusammenstoß und dem Verschwinden der „Victoria“ betrug nur 13 Minuten. Kurz bevor das Schiff kenterte, sah man Leute über Bord springen. Unmittelbar darauf ließ ich das Signal setzen, alle Boote zur Rettung herbeizuschicken und beorderte die Schiffe „Barham“ und „Fearless“ dicht heranzukommen, um sich an der Rettung zu betheiligen, gleichzeitig dampfte ich mit dem „Camperdown“ zur Hülfe der mit den Wellen kämpfenden Offiziere und Mannschaften herbei. Den vereinigten Anstrengungen des Geschwaders gelang es, 29 Offiziere und 262 Mann zu retten, doch ich bedauere, es sagen zu müssen, daß nicht weniger als 22 Offiziere und 336 Mann, von denen die Mehrzahl während der Katastrophe wahrscheinlich unter Deck war, ihren Tod in den Wellen fanden. Die See war ruhig und es wehte eine leichte Brise, als sich der Unfall ereignete.

Mein seit 6 Jahren bestehendes gut
eingeführtes
**Papier- u. Schreibmaterialien-
Geschäft,**
verbunden mit
**Luxus-, Kunst- u.
Lederwaren,**

beabsichtige ich wegen Vergrößerung
meines Bremer Geschäfts billig zu ver-
kaufen.
Carl Barkhausen,
Wilhelmshaven,
Roonstraße 75b.

NB. Günstige Gelegenheit für einen
Buchbinder oder auch für einen jungen
Kaufmann.

**Lanolin Toilette-
-Cream- Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut,
Vorzüglich zur Reinigung
Vorzüglich zur Erhaltung
Vorzüglich zur Erhaltung
guter Haut
besonders bei kleinen Kindern.
In Wilhelmshaven bei **Richard
Schmann, Bismarckstraße.**

Das als **streng reell** bekannte **große
Bettfedern-Lager**

von **P. Albers** in **Lübeck**
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme
nicht unter 10 Pfd. **garantirt gute
neue Bettfedern** für 60 Pfg., **vor-
zügliche Sorte** Nr. 1, 25, **Halb-
daunen** Nr. 1, 50, **prima** Nr. 1, 80,
extra prima Nr. 2, 30, 2, 50, **vorzügl.**
Daunen nur Nr. 2, 50, **hochfeine**
Nr. 3, 00 per Pfd. — Umtausch ge-
stattet; bei **50 Pfd.** 5 % **Rabatt.**
Prima Bett-Inletts, garantirt
federstark, fertig genäht, **complet** 1 1/2
schläflich Nr. 14, Nr. 17; 2schläflich
Nr. 17, Nr. 20.

Luppy's homöopath. Spezialbehandlung,
(gründlich nach 33 jähr. Erfahrung).

Sämtliche innere und äußere Krank-
heiten, **Folgen heiml. Gewohnheiten,**
und Kopf-, Augen-, Hals-, Magen-,
Nerven-, Blasen-, Harnröhrenleiden,
Rheumatismus, Frauenleiden, Brüche,
Vorfälle, Hautausschlag und Flechten
jeder Art, Sclerthum, Schwächezustände,
sowie sämtliche geheime Krankheiten,
Folgen von Quecksilber, Gewissenhaft
Man lasse mein hierüber belehrendes,
allseitig anerkanntes Buch und meine
große Praxis als besten Beweis dienen.
Das Buch wird gegen Einsendung von
60 Pfg. in Marken verschlossen über-
sandt.
Sprechst. Westpassage 14, Hamburg,
vormitt. 12—12 1/2 und Abends 6—9,
Sonntags 12—3 Uhr. Auswärtig
briefl. Keine Verunsicherung.

Die neuen Toilette-Seifen:
Oehmig-Weidlich's
**Toilette-
Concurrenz-Seife**
Kinderbade-
sind unübertroffen in Qualität
und Wohlgeruch und kosten
nur 30 Pfennig per Stück
Zu haben bei: **Joh. Freese,
Heinr. Gade, Fr. Göbert, G.
Lutter, Otto Wadusch.**
Mit großer **Reclame** wird seit
längerer Zeit eine Toiletteseife ein-
geführt, in Qualität und Parfüm **ähn-
lich** wie die hier empfohlene **Con-
currenzseife.** Dieselbe wird jedoch
in Folge der **theuren Reclame** mit
40 Pfg. statt **30 Pfg.** verkauft.

Adolf Zimmermann,
Bier-Depot,
Gökerstr. No. 9,
empfiehlt seine **hochfeinen Biere,** wie
Pschorr
von G. Pschorr, München,
Spaten
von Gabriel Sedlmayr, München,
Münchenerbräu,
Lagerbier
(Goldfarbe),
Exportbier
(hell und dunkel),
von G. & S. ten Dorncat = Koolman.
**Echte Braunschweiger
Mumme, Sauerbrunnen,
Selterwasser, Eis etc.**
1 Unterwohnung zu vermieten
Karlst. 6, 1 Treppe hoch.

!Eis!
Die **Eisabgabe** aus meinen an
der Friedrich- u. Kaiserstraße belegenen
Eishäusern geschieht zu jeder Tageszeit.
Abonnenten erhalten **Vorzugspreise.**
G. A. Pilling.

Orig.-Westphalia-Fahrräder,
Nähmaschinen neuester Construction,
Strickmaschinen.

**Aug. Göricke, Nähmasch.-Fabr.,
Bielefeld.**
Gegründet 1874
Vertreter für Wilhelmshaven:
G. Gleich, Mechaniker, Roonstr. 3.

CACAO-VERO.
entölt, leicht löslicher
Cacao
in Pulver- u. Würfelform.
**HARTWIG & VOGEL
Dresden**

Zu haben bei **Herrn Ludw. Janssen,**
Schiffbau- und Maschinenbau, Wilhelmshaven.

Fer echt **Korngenever**
„Weener Koolman“
ist absolut rein und fuselfrei und wird
an **Feinheit** von keinem anderen
Fabrikat übertroffen.
Nur zu beziehen durch
Wilh. Stehr,
Göterstraße 16.

**Neuenburger Urwald.
Waldschente.**
Chaussee Vochhorn-Neuenburg. Tele-
graphenstange 27/28.
Rich. Wöhning.

Feinster, alter **KURZ.**
**LOHMANN'S
RUHR-
PERLEN**
Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr.
1790 gegründet. Höchste Auszeichnungen. gegründet 1790.
Vertreter: **M. Athen.**

Knaben-Anzüge!
Große Auswahl. — Haltbare Stoffe.
Hübsche Facon. Preise mäßig.
B. H. Bührmann.

Älteren sowie
jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven und
Sexual-System**
zur Belehrung empfohlen.
Freie Versendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Pfand- und Leihgeschäft
verbunden mit
An- und Rückkauf
von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen, Schuh- und
Stiefelwaren usw. usw.
A. Jordan,
Bant, Neue Wilhelmshavenstr. 22.

Das seit **22 Jahren** bestehende große
Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in **Ottensen** bei Hamburg
verf. gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd.
neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügl. 120 Pfg.,
Halbdaunen 150 Pfg., prima 180, 200 u.
250 Pfg., Daunen n. 250 u. 300 Pfg. v. Pfd.
Umtausch gestatt. bei 50 Pfd. 15% **Rabatt.**
Prima Inlettsstoff, fertig genäht, zum
1-schl. Bett nur 14 M., 2-schl. 17 M.

Kinderwagen
in größter Auswahl billigst bei
Bernh. Dirks,
Aeltestes hies. Kinderwagengeschäft

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten
neuen Federn bei Gustav Lüftung, Wer in S.,
Brinckstr. 46. Preisliste sofort frei.
Viele Anerkennungsbriefe.

Fortan bin ich jeden **Sonabend**
von **Mittags 1 Uhr** bis **Abends 7 Uhr**
in **Lüdener's Restaurant**
beim **Goldberg**
zu sprechen.
Richfr. Schwitters,
Feddeward n.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum
Wohle für Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle jene, die durch früh-
zeitige Berührungen sich leidend fühlen. Es leide
es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herz-
stößen, Angstgefühl und Verabausgesehrer-
leiden leidet, seine aufrichtige Belohnung billi-
gsten Kaufens zur Gesundheit u. Kraft. Gegen
1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr.
L. Ernst, Soudaplatz, Wien, Giselstr. 6.
Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Empfehle
Tab-
und
Flaschenbier
in Gebinden von 10 bis 100 Liter,
36 Flaschen 3 M.
Wiederverkäufers Rabatt.
H. Bruns,
Bismarckstr. 14.

Bier-Niederlage
von
G. Endelmann,
Königsstraße Nr. 47.
Lagerbier à 3 Ltr. 20 Pfg.
36 Ltr. 3 Mk.
Kulmbacher à 3 Ltr. 35 Pfg.
20 Ltr. 3 Mk.
Särzer Königsbrunnen
Selterswasser, eigenes Fabrikat.
Wiederverkäufers Rabatt!

**Mildeste
Frosen-
Seife**
garantirt rein u. sehr aromatisch, empf.
in Packeten à 3 St. = 40 Pfg.
Ludwig Janssen.

Surmann's Java-Kaffee
nach besonderer Methode gebohrt
erhältlich in
im Gebirgsland billiger
Kaffee

Vorrätig in 1/2 Pfd. Packchen à 70
75, 80 u. 90 Pfg. Niederlagen in
allen besseren Geschäften.

Lagerbier
aus der **Kieler Aktienbrauerei!**
Hochf. **Wienerbräu 36 Ltr. 3 M.**
" **dunkles Lagerbräu 36 " 3 "**
Wiederverkäufer hohen **Rabatt,**
empfiehlt
H. Begemann.
Für S. M. Schiffe empfehle **Ex-
portbier,** wovon ich stets Lager halte.

— Die —
Kaffee-Rösterei mit Dampftrieb
des
J. D. Borgstede, Elsfleth,
ganz neu eingerichtet, empfiehlt dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend seine nach neuester Methode

gebrannten Kaffees.
Nur feine reineschmeckende Sorten kommen zur Ver-
wendung und sind im Preise 1,30—1,70 Mark pro 1/2 Kilo in
Originalpacketen.
Zu haben in den bekannten Niederlagen.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *J. Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Her-
stellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung
und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und
bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Be-
quemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparnis** im
Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und
Kranke.
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaren- und Drogen-
Geschäften, Apotheken etc.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch
ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin,
Oranienstr. 172. Viele Hunderte, auch gerichtlich
geprüfte Dankschreiben, sowie etlich erhärtete Zeugnisse.

Die Preussische
Central-Bodencredit-Actiengesellschaft in Berlin
beleiht Grundstücke und Liegenschaften hypothekarisch zu zeitgemäßen
und koulanten Bedingungen. Ohne jegliche Nebenkosten!
Vertreter
Bernh. Denninghoff,
Mittelstr. 2.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.
Entölt Maimehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht
speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.**
In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf.

Neu!
Unverwüstliche Gartenschläuche

mit **Stahlbraht gepanzert,**
D. R. P. 68250,
halten nicht trotz kleinster Biegungen, legen sich nicht flach, nützen sich nicht ab,
überdauern viele andere Schläuche und sind deshalb die billigsten.
Alleinverkauf bei:
B. H. Meppen,
Wilhelmshaven.

Die
Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman
Der Sänger von **Karl von Heigel.**
Man abonniert auf die **Gartenlaube** bei allen Buchhandlungen und
Postämtern (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 2408) für 1 M. 60 Pfg.
vierteljährlich.

Kinderwagen
— größtes Lager **Wilhelmshaven** — bei
B. v. d. Ecken.

Robrstühle
werden sauber und billig geflochten bei
Wilh. Juhäsen, Annenstr. Nr. 5.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg.

Metall- und Holzsärgen
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Geschäfts-Veränderung.

Die bisher unter der Firma **Hugo Hoffmann**, Roonstr. 75, von mir betriebene

Lederhandlung

habe ich heute dem Kaufmann Herrn **Emil Burgwitz** hier mit sämtlichen Activen käuflich abgetreten. Derselbe führt das Geschäft unter derselben Firma **Hugo Hoffmann** fort. Zudem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Wilhelmshaven, den 5. Juli 1893.

Hugo Hoffmann.

Bezugnehmend auf obige Anzeig, bitte ich das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Emil Burgwitz, in Firma **Hugo Hoffmann.**

FLORA.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

M. Weiske.

Centralhalle Bant.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Wwe. Zwingmann.

Café Arnoldt

(am Eingange von Heppens).

Zu kleinen Ausflügen halte mein Lokal den geehrten Familien und Vereinen in kommender Saison bestens empfohlen. Um dem Publikum entgegen zu kommen, habe sämtliche Preise ~~er~~ erheblich ermässigt und hoffe um so mehr einen gesteigerten Besuch erwarten zu dürfen, als ich nach wie vor die größte Sorgfalt auf tadellose Qualität sämtlicher Speisen und Getränke und auf höchstbeste und beste Bedienung richten werde.

Außer diversen anderen Bieren empfehle noch speziell das

hochfeine goldgelbe Lagerbier

der Dittfriesischen Aktienbrauerei, wie solches auf der Kaiserl. Wurst eingeführt ist,

0,3 Ltr. zu 10 Pfg.,

sowie aus derselben Brauerei das so beliebte **Fürstenbräu** (bayerisch. Bier nach Münchener Art), 1/4 Ltr. 10 Pfg.

Hochachtungsvoll

Jul. Witte, Oekonom.

Die Bild- und Steinhauerei

von

C. Hülskötter, Jever a. d. Schlachte

empfehlte sich zur Anfertigung von

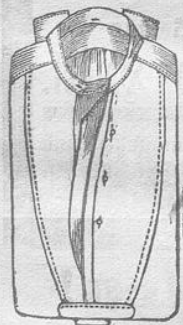
Grabdenkmälern

in allen Steinarten

billiger wie jede Konkurrenz.

Schrift in Marmor: Gold à Buchstabe 15 Pf., Schwarz à Buchst. 10 Pf. Zeichnungen und Preise gratis und franco ohne Verbindlichkeit.

Preise franco Wilhelmshaven.



Die
Leinen-, Drell-, Damast-
und
Wäsche-Fabrik

von

C. Raabe, Roonstr. 74

empfehlte und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos sitzenden und haltbaren **Oberhemden**, à Mark 3,50, 4,00, 5,00, sämtliche mit 4 fach feinen leinenen Einfügen, modernen Dessins und doppelten Seitenteilen, 3 fach leinenen Hals- u. Handpfeifen, sowie modernste u. kleinstmögliche **Kragen** u. **Manchetten**, **Nachthemden**, **Taschentücher**, **Chemisets**.

Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an

C. Raabe, Roonstraße 74.

Schloss Gödens.

Sonntag, den 9. Juli:

Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle der II. Matr.-Division in Wilhelmshaven.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Nach dem Concert:

Ball.

Es ladet ergebenst dazu ein

H. Steinmeyer.

Herrenstiefel

in Chevreau-, Kalb- und Rof-leber, hoch und breit, empfang und empfiehlt

J. G. Gehrels.

Surmann's Java-Melange
Vielfach prämiert.
Feinster gebrannter Kaffee.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft
1/2 Pfund Packete à 70, 75, 80, 90, 100 u. 105 Pfg.
Erste Bremer Dampf-Kaffee-Brennerei
Joh. Surmann Bremen.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen.

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

C. Gleich,

Mechaniker,

Roonstraße 3,

empfehlte sich zur Anlage von elektrischen Klingelleitungen, Haus-Telephon, Geisdrankversicherungen, Feuermeldern u. s. w.

Reparaturen gut u. billig.

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen u. Fahrräder
Vertreter der Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik von Aug. G. Brücke, Bochum.

Nachdem ich einen Curfus am Ersten Berliner Lehr-Institut für Zahntechnik (Privat-Klinik) absolviert habe, halte ich mich den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven zum

Plombieren, Zahnziehen, sowie Zahnreinigen bestens empfohlen.

R. Pape,

Altstr. 17, 1 Tr.

Spezialarzt **Dr. Meyer** Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

Eis!

Die Eisabgabe aus meinem an der Friedrichstraße gelegenen Eishaus geschieht von **6-8 Uhr Morgens** und **8 Uhr Abends**. In dringenden Fällen zu jeder Tageszeit. Abonnenten für die Saison erhalten Vorzugspreise.

B. Wilts.

Stellung erh. Jeder überallhin umloast. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier**, Berlin-Weßend 2.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute, Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

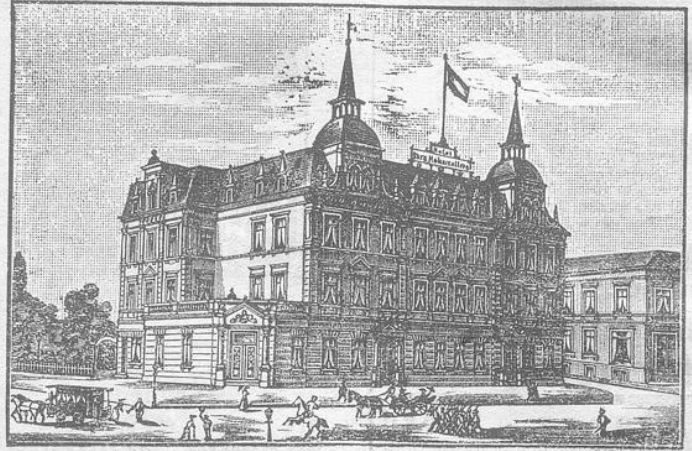
bei voll besetztem Orchester, ausgeführt von der Kapelle der 2. Matr.-Division,

Entree 20 Pf.

wozu ergebenst einladet.

E. Decker.

Burg Hohenzollern.



Heute Sonntag:

Große öffentl. Tanzmusik,

bei stark besetztem Orchester
Anfang 4 Uhr.

W. Borsum.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

Paul Vater, Neubremen.



Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Musik von der Kapelle des Kaiserl. 2. See-Bataillons.

Anfang 4 Uhr.

J. J. Janssen.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Dierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag

Große Tanz-Musik

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Dierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.